



# Antisemitismus an Schulen

Handreichung für Schulleitungen und Lehrkräfte  
im Regierungsbezirk Münster





# Inhaltsverzeichnis

- 4** Vorwort
- 6** Was ist Antisemitismus?
- 12** Antisemitismus in der Schule – Was tun?
- 18** Antisemitismus entgegenwirken – Aber wie?
- 27** Hilfsmittel für den Unterricht
- 28** Außerschulische Lernorte
- 29** Informationen im Netz
- 30** Kontakt

## Liebe Schulleitungen und Lehrkräfte an Schulen im Regierungsbezirk Münster,

antisemitische Vorfälle oder Ausgrenzungen gibt es auch an Schulen im Münsterland und der Emscher-Lippe-Region. Dies ist eine für alle Schulleitungen und Lehrerkollegien, Eltern- und Schülerschaften unangenehme, aber leider zutreffende Tatsache.

Wie reagiert die Schulgemeinde auf antisemitische Äußerungen? Wie stellen sich Lehrerinnen und Lehrer menschenverachtenden Beleidigungen – bis hin zum Mobbing jüdischer Schülerinnen und Schüler – entgegen? Gibt es eine klare Haltung dazu an Ihrer Schule? Oder vielleicht sogar ein Handlungskonzept? Wissen Sie, wie Sie reagieren können, wenn in der Klasse die Stimmung „kippt“ und einige Schülerinnen und Schüler vermehrt ihre Mitschülerinnen und Mitschüler ausgrenzen und sie mit antisemitischen Beschimpfungen attackieren? Sie fragen sich, wie Sie als Schulleitung oder Lehrkraft einschreiten können, wenn sich „Du Jude“ zum geläufigen Schimpfwort auf dem Schulhof entwickelt?

Diese Broschüre gibt Ihnen Handlungsempfehlungen, um antisemitischen Tendenzen an Schulen im Regierungsbezirk Münster entschieden zu begegnen. Sie gibt außerdem konkrete Hinweise an die Hand, wie mit antisemitischen Vorfällen und Ausgrenzungen jüdischer Menschen umzugehen ist. Das beginnt mit der Akzeptanz der Tatsache, dass es Antisemitismus auch in der Region zwischen Ahaus und Ahlen, Rheine und Recklinghausen gibt. Wir nehmen Antisemitismus im Regierungsbezirk Münster sehr ernst. Ob es sich um die antisemitische und homophobe Beschimpfung eines Fünftklässlers am Gymnasium oder Nazi-Schmierereien an Schulgebäuden handelt, muss klar sein: Wir dulden an unseren Schulen keinen Antisemitismus, keinerlei Übergriffe und keine Verunglimpfungen Israels. Wir treten dieser und auch jeder anderen Form von Hassrede und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit konsequent entgegen.



**Andreas Bothe** | Regierungspräsident



**Stefan Querl** | Geschichtsort Villa ten Hompel



**Judith Neuwald-Tasbach** | Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen



**Mike Khunger** | Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Münster

## Begriffserklärung

# Was ist Antisemitismus?

Antisemitismus beschreibt die Abneigung und den Hass gegenüber Jüdinnen und Juden. Das Phänomen hat heute viele Gesichter.

Weitere Informationen über Geschichte und Gegenwart des Antisemitismus gibt es auf der Website der Bundeszentrale für politische Bildung: [www.bpb.de](http://www.bpb.de)

Antisemitismus kann religiös, rassistisch oder politisch aufgeladen sein; es zeigt sich durch Gerüchte, Abwertungen und Sprachbilder, aber auch durch Mobbing, Drohungen, Gewalt, Terror und Mord. Es gibt den *klassischen Antisemitismus*, der alte Vorurteile wiederholt, wie etwa „Alle Juden sind reich“. Und es gibt den *sekundären Antisemitismus*, der aufgrund des Holocausts (Shoa) entstand: Er benutzt die alten Vorurteile und schiebt vermeintliche Schuld den Jüdinnen und Juden zu, die beispielsweise angeblich „Kapital aus dem Holocaust schlagen“ würden.

Dazu kommt der *israelbezogene Antisemitismus*, der über eine Umwegkommunikation alte Vorurteile auf

den heutigen Staat Israel überträgt. Der Antisemitismus funktioniert auch ohne jüdische Präsenz; er ist verselbstständigt und von den Realitäten völlig abgelöst. Antisemitismus ist nicht nur eine Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, sondern ein Welterklärungsmodell.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass der moderne Antisemitismus immer auch ein Problem der gesellschaftlichen Mitte ist, also von ganz normalen „Durchschnittsbürgern“ getragen wird. Laut Erhebungen sind je nach Studie 15 bis 40 Prozent der Bevölkerung für antisemitische Urteile offen – und teilen diese auch.

Ein Großteil der Menschen in Deutschland hat Vorurteile gegenüber Jüdinnen und Juden, auch ohne dezidierte Antisemiten zu sein. Die Grenzen verschwimmen allerdings.

## WELCHER SPRACHCODES BEDIENT SICH DER ANTISEMITISMUS?

Kaum jemand würde von sich aus eingestehen, dass er oder sie Antisemit ist. Deshalb bedienen sich viele einer Tarnsprache, die von Eingeweihten erkannt wird, die aber ansonsten weniger auffällt. Wer von „internationalem Finanzwesen an der Ostküste der USA“ spricht, meint damit den Mythos von der jüdischen Machtdominanz an der New Yorker Börse oder in den Banken. Wer die „weltweite zionistische Lobby“ und ihre angeblichen „Machenschaften“ beschwört, bedient das uralte Bild von der „jüdischen Weltverschwörung“. Wer behauptet, in Deutschland dürfe man die „Wahrheit nicht aussprechen“, der behauptet indirekt, dass der Holocaust niemals stattgefunden habe und eine einzige große Lüge sei – ohne es direkt zu sagen. Jugendliche übernehmen diese Sprachcodes oft unreflektiert.





## WO UND WIE ÄUSSERT SICH ANTISEMITISMUS?

Waren früher Druckschriften, die in Kleinverlagen erschienen, das klassische Publikationsmodell antisemitischer Vorurteile, bietet die heutige weltweite Vernetzung unbegrenzte Möglichkeiten, Judenhass nahezu unkontrolliert zu verbreiten: Antisemitische Verschwörungsfantasien, Hetze, Karikaturen, Holocaustleugnung oder Drohungen finden sich heute vielfach auf Internetseiten und in Blogs sowie in den Sozialen Medien (zum Beispiel: Facebook, Instagram oder Twitter).

Antijüdische Filme und „Dokumentationen“ erfahren besonders über Videoportale (zum Beispiel: YouTube, Vimeo) eine millionenfache Verbreitung. So können in Deutschland verbotene Inhalte dennoch online aufgerufen, konsumiert und auch weiterverbreitet werden.

Daneben zeigen sich nach wie vor auch in gedruckten Medien (Zeitungen, Magazinen et cetera) vorurteilsbeladene Bilder, Karikaturen oder klar antisemitisch zu bewertende Aussagen.

## WO LIEGEN DIE WURZELN DES ANTISEMITISMUS?

Der Jahrhunderte währende Antijudaismus der christlichen Kirchen wie auch später des Islam bereiteten dem neuzeitlichen Antisemitismus den Boden. So findet sich am Münsteraner Dom ein Marien-Relief, auf dem die Gottesmutter einem Juden den Kopf in den Staub tritt. Es wurde um 1225 für einen Paulus-Altar geschaffen. Als es diesen Altar nicht mehr gab, war die anti-jüdische Darstellung der Kirche so wichtig, dass sie das verächtlich machende Relief als Türsturz am „Paradies“-Eingang wiederverwendete. Als beinahe 800 Jahre später die Portale von St. Lamberti 1910/11 neu gestaltet wurden, stellte man neben dem Sakristei-Eingang zwei Frauenfiguren als Verkörperungen von „Ecclesia“ (die stolze, siegende Kirche) und „Synagoge“ (das geschlagene Judentum, mit zerbrochenem Stab und Binde über den Augen) auf. Diese anti-jüdische Darstellung wurde seit dem Mittelalter kontinuierlich immer wieder verwendet. Von Martin Luthers antisemitischer Hetzschrift „Von den Juden



und ihren Lügen“ (1543), die eine regelrechte Holocaust-Anleitung enthält, führt ein direkter Weg zum „Entjudungsinstitut“, das 1939 elf evangelische Landeskirchen auf der Wartburg gründeten, um hebräische Formeln aus der Bibel und Gesangbüchern zu tilgen. Beide Kirchen haben lange gebraucht, um ihre schuldhafte Verstrickung in den modernen Antisemitismus anzuerkennen und aufzuarbeiten.

## **WER BEFÖRDERT JUDENHASS UND JUDENFEINDSCHAFT?**

Die aktuellen Erscheinungsformen antisemitischer Ressentiments kommen nicht nur aus dem rechts-extremen Milieu. Judenfeindlich können – neben Rechtsradikalen, „neogermanischen“ Esoterikern, Parteipolitikern, „Identitären“, „Reichsbürgern“ – auch „antizionistische“ Linke oder christliche Fundamentalisten sein oder auch muslimische Fundamentalisten.

## **WAS IST MIT DEM MUSLIMISCHEN ANTISEMITISMUS?**

Wer den Antisemitismus, den es in muslimischen Zuwanderermilieus gibt und der sich stark an den Nahost-Konflikt anlehnt, offen anspricht und kritisiert, ist deshalb kein Rassist oder Fremdenfeind. Im Gegenteil: Den Judenhass von Menschen mit Migrationshintergrund zu thematisieren und zu bekämpfen, bestärkt die vielen demokratischen Migrantinnen und Migranten in Deutschland, die nicht antisemitisch denken. Immer unterschieden werden sollte Antisemitismus einzelner Muslime oder Gruppen und islamistischer Antisemitismus.

Manche Kinder und Jugendliche mit muslimischem Hintergrund sind zum Teil durch Medien antisemitisch geprägt worden. In Studien hat sich gezeigt, dass zwar der Nahost-Konflikt im Zusammenhang



mit dem Antisemitismus steht, aber auch, dass dieser sich in seiner klassischen Form äußert und alte Bilder reproduziert. In einigen arabischen Ländern wird die Delegitimierung Israels auch in Schulbüchern betrieben. Teils werden Landkarten verwendet, auf denen der Staat Israel gar nicht vorkommt. In einigen Gebieten ist die Erziehung zum Hass gegen Juden und den Staat Israel Unterrichtsprogramm.

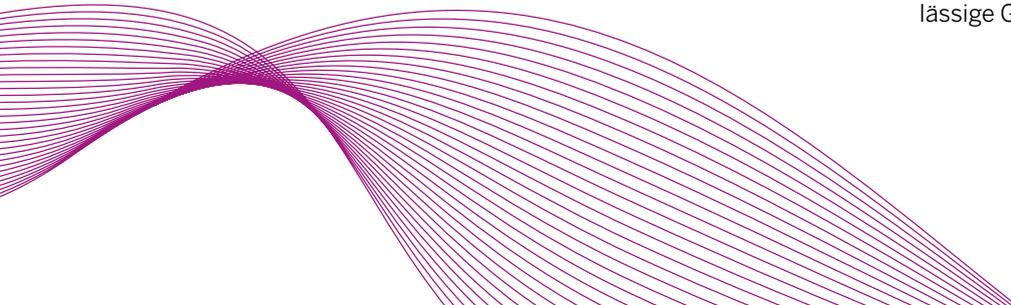
## Empfehlungen

# Antisemitismus in der Schule – Was tun?

An unseren Schulen lernen und arbeiten Menschen unterschiedlicher Altersstufen, Biografien, Kulturen und Religionen zusammen. Einige Kinder und Jugendliche werden mit der Ablehnung von Jüdinnen und Juden sozialisiert und vertreten diese Haltung auch in der Schule.

## WIE ÄUSSERT SICH ANTISEMITISMUS AN DER SCHULE?

Neben offenem und damit klar erkennbarem Antisemitismus zeigen sich in der Schule oft unterschwellige Formen: Das kann beginnen bei der Beleidigung „Du Jude!“ als herabwürdigendes Schimpfwort in Sport- oder Streitsituationen – meistens gar ohne direkte Beteiligung einer jüdischen Person. Oder Antisemitismus kann sich im Unterrichtsgeschehen äußern, wenn Lehrkräfte jüdische Kinder und Jugendliche als „Experten“ für alles Jüdische oder die israelische Politik heranziehen und damit eine unzulässige Generalisierung vornehmen.



## So verhalten Sie sich als Lehrkraft gegenüber Antisemitismus richtig:

### Zeigen Sie Haltung!

Machen Sie sich bewusst, dass Ihre Arbeit auf dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland fußt („Die Würde des Menschen ist unantastbar“). In diesem Sinne gibt es für Lehr- und pädagogische Fachkräfte an Schulen kein Neutralitätsgebot bei antisemitischen und anderen gruppenbezogenen menschenfeindlichen Handlungen an ihrer Schule, sondern den klaren grundgesetzbasierten Auftrag, Kinder und Jugendliche auf der Basis demokratischer Werte zu erziehen und zu schützen.

### Bagatellisieren Sie nichts!

Schulleitungen haben die Verantwortung, Vorwürfe antisemitischer Umtriebe an ihrer Schule ernst zu nehmen und sich mit dem Ereignis auseinander zu setzen – auch wenn dies die Außenwahrnehmung ihrer Schule empfindlich stören könnte.

### Achten Sie auf Sprache!

Egal ob Schulleitung, Lehr- oder pädagogische Fachkraft: Sie als Mensch haben auf jeglichen rassistischen Sprachgebrauch und auf antisemitische Äußerungen unmissverständlich und umgehend zu reagieren. Denn Beschimpfungen, Beleidigungen, Diffamierungen in verschiedensten Ausprägungen – bis hin zu subtilen Methoden wie Zynismus und Ironie – sind verletzend und wirken oft ein Leben lang.

### Reagieren Sie klar und unmissverständlich!

Zeigen Sie allen am Schulleben Beteiligten sofort, dass Antisemitismus an Schulen im Regierungsbezirk keinen Platz hat, wie auch andere Formen von Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Ihre Schülerinnen und Schüler sollten sich zu jeder Zeit darüber bewusst sein, dass sie in Bezug auf Antisemitismus keine Toleranz erwarten können.

## **So gehen Sie professionell mit antisemitischen Vorfällen im Schulalltag um:**

### **Ehrlich kommunizieren**

Sprechen Sie mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern und gehen Sie auf deren Bedürfnisse ein. Suchen Sie das Gespräch mit allen, insbesondere den diskriminierenden und den von Diskriminierung betroffenen Schülerinnen und Schülern. Schaffen Sie gemeinsam ein konstruktives Umfeld und eine offene Atmosphäre, in der sich alle sicher fühlen und sensible Themen ehrlich diskutieren können. Die Schülerinnen und Schüler sollten Zweifel äußern dürfen, denn dann können Sie erkennen, warum jemand antisemitische und stereotypisierende Ansichten vertritt. Denn Ängste, Frustration und negative persönliche Erfahrungen machen für die einfachen Lösungen empfänglicher, die diese Ideologien anbieten.

### **Grenzen setzen**

Die Schülerinnen und Schüler sollten sich zu jeder Zeit darüber bewusst sein, dass sie in Bezug auf Antisemitismus keine Toleranz erwarten können. In diesem Zusammenhang sind Transparenz und Klarheit gegenüber den Schülerinnen und Schülern und ihren Familien erforderlich. Machen Sie den Beteiligten unmissverständlich klar, dass Antisemitismus nicht tolerierbar ist und sowohl schulische, zivilrechtliche als auch strafrechtliche Konsequenzen erfolgen können.

### **Transparenz herstellen**

Machen Sie das Geschehene in der Klassengemeinschaft zum Thema, ohne die einzelnen Personen vorzuführen, und erörtern Sie den Vorfall und seine Hintergründe.



Regen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler zur Selbstreflektion an. Nutzen Sie die Lebenserfahrung Ihrer Schülerinnen und Schüler. Planen Sie Gegenmaßnahmen und Informationsangebote auch mit Hilfe von außerschulischen Partnern.

### Über Antisemitismus aufklären

Vermitteln Sie den Schülerinnen und Schülern: Antisemitismus entwickelt sich schnell, wenn verlässliche Informationen zur Geschichte, aber auch zur aktuellen politischen Lage fehlen. Diese erhalten junge Menschen oft nicht oder nur einseitig im Elternhaus – Schule hat hier einen klaren Bildungsauftrag! In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass sich die Lernenden einen allgemeinen Überblick verschaffen können über die lange Geschichte des Antisemitismus, dessen aktuelle Erscheinungsformen und die Komplexität des Themas, ohne dabei mit Informationen überflutet zu werden.

Gestalten Sie den Unterricht interaktiv, interessant und ansprechend. Antisemitismus kann auch bei Schulfahrten oder Besuchen außerschulischer Lernorte als Unterrichtseinheit eingebettet werden.

Bei Synagogen-Besuchen werden Sie möglicherweise damit konfrontiert, dass einige Schülerinnen und Schüler diese Besuche unter Hinweis auf ein Verbot durch Eltern bzw. Erziehungsberechtigte verweigern möchten. In solchen Fällen müssen Sie als Lehrerinnen und Lehrer gegenüber den Schülerinnen und Schülern und den Erziehungsberechtigten eindeutig und unmissverständlich kommunizieren, dass es für Schulveranstaltungen gleich welcher Art kein Verweigerungsrecht gibt und Sie dies nicht dulden werden.

Das Thema ist und bleibt komplex. Fort- und Weiterbildung helfen Ihnen, in Ihrer Haltung klar zu sein.

Die Fördervereine der Schulen können einen Antrag auf Förderung für Schulfahrten zu Gedenkstätten politischer Gewaltherrschaft stellen. Weitere Infos auf [www.brms.nrw.de](http://www.brms.nrw.de) unter dem Suchwort „Förderung Gedenkstätten“.

### **Gegenseitig informieren**

Tauschen Sie sich im Lehrerzimmer über besorgniserregende Vorfälle in Ihrem Schulumfeld aus. Geben Sie antisemitische Vorfälle umgehend der Schulleitung kund und planen Sie gemeinsam mit allen am Schulleben beteiligten Menschen schulinterne und externe Maßnahmen.

### **Vorfall dokumentieren**

Verschriftlichen Sie das Vorgefallene sofort. Nur so ist eine spätere Auswertung möglich. Dies ist auch wichtig, wenn eine Strafanzeige in Betracht kommt. Melden Sie jeden antisemitischen Vorfall – auch anonym und unter der Strafbarkeitsgrenze – an den Ansprechpartner bei der Bezirksregierung Münster (siehe letzte Seite).

### **Umgang mit Straftatbeständen**

Antisemitische Vorfälle können gegenüber dem Strafgesetzbuch (StGB) Straftatbestände darstellen. Justizabel sind etwa das Zeigen (Hitlergruß) sowie Verbreiten von Propagandamitteln und Kenn-

zeichen (zum Beispiel: Hakenkreuz) verfassungswidriger Organisationen (§ 86a StGB), die bewusste Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener (§ 189), Volksverhetzung (§ 130) oder das Leugnen des Holocausts (§ 130 Absatz 3). Schulen sind keine rechtsfreien Räume, auch hier gelten die üblichen Gesetze, bei Verstoß muss gehandelt werden.

Da eine Strafanzeige für beschuldigte Jugendliche tiefgreifende Konsequenzen hat, sollten zeitnahe pädagogische Interventionen vorangehen. Es bietet sich an, Revier- oder speziell geschulte Kontaktbeamtinnen oder -beamte der örtlichen Polizei hinzuzuziehen und mit ihnen das Gespräch zu suchen, bevor die Schulleitung eine Strafanzeige stellt.

So gibt es neben einer Strafanzeige noch weitere und oft effizientere Maßnahmen und Hilfsangebote als der schnelle Ruf nach Strafverfolgungsbehörden. Gefordert sind daher mehr präventive Maßnahmen gegen Antisemitismus an Schulen!



## Präventions- und Aufklärungsarbeit

# Antisemitismus entgegenwirken – Aber wie?

Im Bereich der Holocaust-Education und Antisemitismusprävention setzt die Bezirksregierung Münster nicht nur auf eine klare Handhabung bei akuten antisemitischen und rassistischen Vorfällen, sondern legt zudem großen Wert auf eine konsequente und möglichst nachhaltige Präventions- und Aufklärungsarbeit.

Diese Arbeit basiert auf mehreren Säulen. Ein Fokus liegt auf der historischen Aufklärungsarbeit und der Etablierung einer lebendigen Erinnerungskultur, der andere Fokus liegt auf aktuellen Ereignissen und der Stärkung eines pluralistischen Demokratieverständnisses, in dem Antisemitismus und Rassismus keinen Platz haben und der Extremismusprävention.

## LEHRERINNEN UND LEHRER GEZIELT FORTBILDEN

### Landesweite Fortbildung „Erziehung nach Auschwitz“ in Israel

Schon seit mehr als 20 Jahren bietet das Land Nordrhein-Westfalen die landesweite Fortbildung „Erziehung nach Auschwitz“ an. Dabei werden Lehrerinnen und Lehrer aus allen Regierungsbezirken in enger Zusammenarbeit mit der Lern- und Gedenkstätte Yad Vashem in einem Zeitraum von zwei Wochen in Israel fortgebildet. Zum einen werden vielfältige Wissens- und Vermittlungsansätze im Bereich der Shoah thematisiert, zum anderen verschiedene Facetten des jüdischen Lebens vor dem Zweiten Weltkrieg, aber auch in der heutigen Zeit angesprochen. Auch der Bereich des Antisemitismus in seiner his-

torischen, aber auch aktuellen Dimension findet intensiven Eingang in die Fortbildung. Die Bezirksregierung Münster leitet diese Fortbildung ausgehend vom Dezernat für Lehrerfortbildung.

### ERZIEHUNG NACH AUSCHWITZ

Die landesweite Fortbildungsmaßnahme „Erziehung nach Auschwitz“ existiert seit 1998 in Kooperation zwischen der International School for Holocaust Studies, in Yad Vashem, Jerusalem, und dem Land Nordrhein-Westfalen. Sie richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer aller weiterführenden Schulen. Verantwortlich für das Projekt ist die Bezirksregierung Münster. Ziel ist es, über eine intensive Behandlung des Holocaust und die persönliche Begegnung mit Zeitzeugen die Lehrerinnen und Lehrer zu befähigen, in ihrem Unterricht verstärkt die Probleme der Fremdenfeindlichkeit, des Antisemitismus, des Rechtsradikalismus und der Gewalt zu behandeln. Die aktuellen Termine und Ausschreibungen finden sie auf [www.brms.nrw.de/go/lehrerfortbildung](http://www.brms.nrw.de/go/lehrerfortbildung) unter dem Stichwort „Erziehung nach Auschwitz“.

### VERNETZUNG UND PROJEKTARBEIT

Aus der Fortbildungsmaßnahme haben sich zahlreiche weiterführende Projekte ergeben. So wird alle vier Jahre ein Studientag ehemaliger Teilnehmender abgehalten. Der Studientag 2018 in Köln hatte das Schwerpunktthema Antisemitismus, u.a. mit Vorträgen von Prof. Dr. Astrid Messerschmidt, Professorin für Geschichtsdidaktik an der Bergischen Universität Wuppertal und Deborah Hartmann, Leiterin der deutschsprachigen Abteilung der International School for Holocaust Studies in Yad Vashem.

Die ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildung sind zudem über eine Moodle-Plattform vernetzt, auf der sie sich über aktuelle Veranstaltungen, Projekte und vieles mehr zu dem Themenkomplex informieren.

Des Weiteren ist aus der Fortbildung ein Arbeitskreis für Moderatorinnen und Moderatoren entstanden, der ebenfalls von der Bezirksregierung Münster geleitet wird. Auch hier sind Moderatorinnen und Moderatoren aus allen Regierungsbezirken involviert.



**Downloadmaterial**  
Broschüre  
„Jüdische Nachbarn“

Seit 2021 ist die Ausstellung „Jüdische Nachbarn. Ein biografiegeleitetes Projekt zum jüdischen Leben auf dem Land und in der Stadt in Lippe, Rheinland und in Westfalen zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ bei Verleihpartnern in ganz NRW ausleihbar. Dabei werden beispielhafte Biographien aus ganz Nordrhein-Westfalen für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II aufgearbeitet. Hauptziel des Projekts ist es, die Vielfalt des jüdischen Lebens vor der NS-Herrschaft in Nordrhein-Westfalen für Schülerinnen und Schüler zugänglich zu machen. Auf diese Weise soll die Vielfältigkeit des Judentums in Nordrhein-Westfalen deutlich gemacht werden. Anlass dafür waren Ergebnisse aus Untersuchungen (u. a. der israelisch-deutschen Schulbuchkommission), dass das Bild vieler deutscher Schülerinnen und Schüler singular vom Judentum als Opfer des Holocaust geprägt wird und wenige Kenntnisse über die jüdische Kultur als solche und ihrer langjährigen Traditionen besteht.

Mittlerweile hat Yad Vashem in Nordrhein-Westfalen sechs Partnerschulen benannt, die sich durch ihre langjährige Arbeit zu diesen Themenkomplexen besonders hervorgetan haben. Drei dieser Schu-

### PARTNERSCHULEN

Die Yad Vashem-Partnerschulen in Nordrhein-Westfalen:

- Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium Münster
- Fritz-Bauer-Gesamtschule St. Augustin
- Grabbe-Gymnasium Detmold
- Hermann-Leeser-Schule Dülmen
- Realschule St. Martin Sendenhorst
- Städtische Gesamtschule Hamminkeln

len befinden sich im Regierungsbezirk Münster. Die sechs Partnerschulen sind ebenfalls über eine Moodle-Plattform vernetzt und haben u. a. mit dem Erasmus+ Projekt 2016/2017 ein gemeinsames Erinnerungsprojekt mit Schülerinnen und Schülern der damals noch vier Partnerschulen, Schülerinnen und Schüler aus Rishon LeZion, Yad Vashem und der Villa ten Hompel in Israel und Münster umgesetzt. Die Planung, Durchführung und Nachbereitung wurde neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Villa ten Hompel federführend von der Bezirksregierung Münster übernommen. Die Partnerschulen tauschen sich zudem in regelmäßigen Treffen aus, die von der Bezirksregierung Münster organisiert werden.

## Weitere Projekte in enger Zusammenarbeit mit unseren Partnern

Viele weitere Projekte und Veranstaltungen werden von der Bezirksregierung Münster in enger Zusammenarbeit mit der städtischen Institution Villa ten Hompel realisiert. 2019/2020 fand z. B. ein neues Erasmus+ Projekt mit einer Schule in Almelo und dem Annette-von-Droste-Hülshoff Gymnasium Münster statt.

Zudem wurden Projekte initiiert, um über die Zeitzeugenschaft hinaus weiter erinnern zu können. So ist Regierungspräsident Andreas Bothe Schirmherr des Projekts „Zeugen der Shoa“, in dem Videointerviews für den Unterricht aufbereitet wurden und des Projekts der „Erinnerungspaten“, bei dem langjährige Begleiter von Zeitzeugen eine Patenschaft für deren Lebensgeschichte übernehmen und diese beispielsweise in Schulklassen vorstellen.

In Zusammenarbeit mit dem Verein „Spuren Finden“, der Villa ten Hompel und der Bezirksregierung Münster wurde der Stadtrundgang „Ins Stolpern kommen“ zu Spuren der NS-Zeit entwickelt.



Die Bezirksregierung Münster hat außerdem zusammen mit der Stadt Münster, der Villa ten Hompel und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit einen gemeinsamen Gedenktag der weiterführenden Münsteraner Schulen zum internationalen Holocaust-Gedenktag etabliert. Dieser findet 2023 zum siebten Mal statt.

## KONTAKT

Ansprechpartnerinnen für die Kooperationsprojekte:

**Kim Keen**

praevention@brms.nrw.de

**Bettina Röwe**

roewe@stadt-muenster.de

Die Bezirksregierung Münster ist zudem beratend bei Ausstellungen und deren didaktischen Konzeptionen der Villa ten Hompel tätig. Ferner werden über die intensive Kooperation der Villa ten Hompel mit der Bezirksregierung Münster zahlreiche sog. Yad Vashem Lectures mit einem vielfältigen Fortbildungsangebot zu diesen Themenkomplexen angeboten.

Die Villa ten Hompel bietet seit vielen Jahren zahlreiche Workshops und Führungen an. Das aktuelle Angebot kann der Seite der Villa ten Hompel entnommen werden:

[www.stadt-muenster.de/villa-ten-hompel/angebote](http://www.stadt-muenster.de/villa-ten-hompel/angebote)

Zusätzlich besteht eine Zusammenarbeit zwischen der Bezirksregierung Münster und dem Jüdischen Museum Westfalen. Der Fokus liegt dabei gerade auf dem Projekt „Antisemi... was?“, bei dem Workshops zur Antisemitismusprävention angeboten werden. Hierzu gibt es auch Veranstaltungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Zudem gibt es auf der Seite des jüdischen Museums Dorsten eine Handreichung mit sieben Fragen und Antworten zum Antisemitismus und eine Broschüre mit Schritten zum pädagogischen Umgang mit Antisemitismus:

[www.jmw-dorsten.de/projekte-2/](http://www.jmw-dorsten.de/projekte-2/)

Es bestehen Kontakte zu den Jüdischen Gemeinden im Regierungsbezirk, die aber in Zukunft noch weiter ausgebaut und vertieft werden sollen. Exemplarisch zu nennen ist hier die Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Münster, aber auch die Tätigkeit der Vorsitzenden der Synagoge Gelsenkirchen Judith Neuwald-Tasbach als Erinnerungspatin.

## ERINNERN FÜR DIE ZUKUNFT

Wie sollen Schülerinnen und Schüler weiter aus der Geschichte von 1933 bis 1945 lernen, wenn es keine Zeitzeugen mehr gibt? Wie kann die Zeit des Nationalsozialismus erlebbar und die Schrecken des Holocaust vermittelt werden, wenn die Generation der Menschen, die diese Zeit als Opfer miterlebt und überlebt haben, verstorben sind? Erinnern für die Zukunft – diesen Auftrag hat sich nicht nur das Schulministerium des Landes Nordrhein-Westfalen auf die Fahnen geschrieben. Die Bezirksregierung Münster hat diese Herausforderung angenommen und zwei Projekte entwickelt, deren Hauptadressaten Bildungseinrichtungen sind und die das „Erinnern für die Zukunft“ sichern sollen.

### „Erinnerungspaten – erinnern über die Zukunft hinaus“

Um die Stimme der Überlebenden nicht verstummen zu lassen, wird ein Übermittler ihrer Geschichte gebraucht. Das Projekt „Erinnerungspaten“ widmet sich der Erinnerung an Menschen, die in der Zeit des Nationalsozialismus entrechtet, verfolgt und gequält wurden. Ihre individuelle Geschichte wird durch ausgewählte Erinnerungspaten wachgehalten. Konkret heißt das: ein Erinnerungspate kann in die Schule eingeladen werden und über das Leben des Zeitzeugen stellvertretend berichten. Die

Erinnerungspaten kannten den Zeitzeugen. Sie erzählen dessen Geschichte. Der Pate hatte eine persönliche Beziehung zu dem Menschen hinter der Geschichte. Das ist das Besondere an diesem Projekt. Weitere Informationen und Kontakte erhalten Sie über [lfbm-muenster.lms.schulon.org](http://lfbm-muenster.lms.schulon.org)

### Interviews mit Shoah-Überlebenden aus dem Regierungsbezirk Münster

Das zweite Projekt hat ebenfalls den Anspruch, die Lebensgeschichten der Überlebenden aus dem Bereich der Bezirksregierung Münster nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Dafür wurden elf Video-Interviews ausgewählter Zeugen der Shoah (nationalsozialistischen Völkermord an den Juden Europas) für den pädagogischen Einsatz gekürzt und eine Handreichung erarbeitet. Durch den medialen Einsatz wird auf die Bedürfnisse der immer stärker visuell geprägten jüngeren Generation reagiert. Das aufbereitete Material eignet sich zum Einsatz in allen Schul- und Klassenstufen der Sekundarstufe I und II. Zudem gibt es Hinweise in leichter Sprache und konkrete Anregungen für den inklusiven Geschichtsunterricht. Des Weiteren wurde ein bilinguales Angebot in Deutsch und Englisch ausgearbeitet.

## „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

Die Bezirksregierung Münster unterstützt das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Eine Kollegin und ein Kollege übernehmen im Rahmen einer Abordnung die Koordination, Vernetzung und Beratung der teilnehmenden Schulen und unterstützen neue Anwärtinnen und Anwärter dabei, das Label zu erhalten und mit Leben zu füllen. Dabei geht es nicht nur um Fragen zum Bereich

des Antisemitismus, die Schulen beschäftigen sich gleichermaßen mit „Diskriminierungen aufgrund der Religion, der sozialen Herkunft, des Geschlechts, körperlicher Merkmale, der politischen Weltanschauung oder der sexuellen Orientierung.“ Die Bezirksregierung Münster arbeitet zudem intensiv mit der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus NRW zusammen.

Ferner beteiligt sich die Bezirksregierung auch am „Netzwerk Rassismuskritik“ der Stadt Münster und unterstützt das Netzwerk bei der Konzeption rassistisch-kritischer Lernangebote an Schulen. Überdies werden in der Bezirksregierung Münster auch Fortbildungen für Lehrkräfte, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter zur rassistisch-kritischen Arbeit an Schulen angeboten.



## DIE PROJEKTE

**Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage** ist ein Projekt für alle Schulmitglieder. Es bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten und bürgerschaftliches Engagement zu entwickeln. Es ist das größte Schulnetzwerk in Deutschland, dem rund 3.000 Schulen angehören (Stand: 2022) die von über 1,5 Millionen Schülerinnen und Schülern besucht werden. Weitere Informationen zu dem Programm finden Sie unter [www.schule-ohne-rassismus.org](http://www.schule-ohne-rassismus.org).

### **Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus (Mobim)**

Anfang Oktober 2008 hat das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus und für Demokratie seine Arbeit im Regierungsbezirk Münster aufgenommen. Im Spannungsfeld zwischen nördlichem Ruhrgebiet und dem weitläufigen Münsterland reagiert das Team auf Erfahrungen mit Rechtsextremismus in der Region: Mobile Beratung leistet dabei Hilfe zur Selbsthilfe und versucht, die vor Ort vorhandenen Ressourcen zu aktivieren und zu vernetzen, um langfristige Wirkungen gegen rechtsextreme Einstellungen und Handlungen zu ermöglichen. Daneben analysieren und dokumentieren sie fortlaufend rechtsextremistische Vorkommnisse und Strukturen im Regierungsbezirk und sensibilisieren hinsichtlich der problematischen Entwicklung – explizit auch in der sogenannten „Mitte der Gesellschaft“ – rassistischer und antisemitischer Einstellungen in der Region, aber auch in NRW und bundesweit. Weitere Informationen finden Sie unter [www.stadt-muenster.de](http://www.stadt-muenster.de) unter dem Suchwort „mobim“.

Ansprechpartnerin für die Bezirksregierung Münster:

**Maren Halverscheid**

halverscheid@mobim.info

## Salafismus als Herausforderung für die Erziehungsarbeit in der Schule

Eine weitere Säule in der Präventionsarbeit besteht in den Anstrengungen der Bezirksregierung Münster zur Prävention des gewaltbereiten Salafismus. Dazu bietet die Bezirksregierung regelmäßig Fortbildungen für Lehrkräfte, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter an, um diese bei der Professionalisierung im Umgang mit gewaltbareitem Salafismus zu unterstützen und hilft bei der Vermittlung an zuständige Expertinnen und Experten. Das Präventionsprogramm „Wegweiser“ des Innenministeriums NRW ist im Regierungsbezirk in den Städten Münster, Gelsenkirchen und Bottrop sowie den Kreisen Recklinghausen, Steinfurt und Warendorf aktiv.

Durch die Teilnahme der Bezirksregierung an den Fachkommissionssitzungen der „Wegweiser“-Stellen wird das direkte, präventive Engagement in den Schulen koordiniert und sichergestellt. In Gelsenkirchen findet zudem regelmäßig das „Präventionsgespräch Salafismus“ statt, an dem neben schulischen Vertreterinnen und Vertretern der Bezirksregierung

auch zahlreiche andere Institutionen teilnehmen (Jugendamt, Polizei, soziale Träger, Schulumtsvertreter usw.). Ziel dieses Gesprächskreises ist es, die aktuelle Gefährdungslage im Blick zu behalten und präventive Maßnahmen voranzutreiben.

### SALAFISMUS

„Salafismus“, im Arabischen salafiya, ist eine Strömung im Islam, die sich an der Religionsausübung und Lebensführung der ersten drei Generationen der Muslime orientiert. Diese lebten nach dem Tod des Religionsgründers und Propheten Muhammad im 7. Jahrhundert nach Christus. Die Salafisten bezeichnen sich selbst als die „rechtschaffenen Altvorderen“ – arabisch al-salaf al-salih. Die Bewegung strebt einen islamischen Gottesstaat an. Das Spektrum reicht von politisch ausgerichteten Salafisten bis hin zu Jihadisten – wie etwa dem sogenannten Islamischen Staat (IS). Die Jihadisten versuchen mit gewaltsamen Mitteln ihre Ziele, beispielsweise die Errichtung eines Kalifats, durchzusetzen.

Ansprechpartner für die Bezirksregierung Münster:

**Peter Raab**

peter.raab@brms.nrw.de

# Hilfsmittel für den Unterricht

## Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer

[www.brms.nrw.de/go/lehrerfortbildung](http://www.brms.nrw.de/go/lehrerfortbildung) und [www.kt.nrw.de](http://www.kt.nrw.de)

## Moderatorinnen und Moderatoren für Historisch-Politische Bildung

[www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/Bildungspartner/Fortbildung/Lehrerfortbildung-NRW](http://www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/Bildungspartner/Fortbildung/Lehrerfortbildung-NRW)

## Das Argutaining von „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“

[www.gegen-vergessen.de](http://www.gegen-vergessen.de)

## Online Beratung gegen Rechtsextremismus von „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“

[www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de](http://www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de)

## Virtueller Methodenkoffer gegen Antisemitismus

[www.sabra-jgd.de](http://www.sabra-jgd.de)

## Interkultureller Arbeitskreis Gelsenkirchen

[www.gelsenkirchen.de](http://www.gelsenkirchen.de)

## Filmtipp: „Unter Bauern – Retter in der Nacht“

Ein Film über die Lebensgeschichte von Marga Spiegel

### FILM: JÜDISCH LEBEN HEUTE

Der Servicepunkt Film der Universität Münster hat in den letzten zwei Jahren einen Film über die Jüdische Gemeinde in Münster produziert. In sieben Episoden sprechen zahlreiche Mitglieder aus ihrer Perspektive über die Bereiche „Jugendarbeit“, „Ritus und Tradition“, „Geschichte und Friedhof“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Gemeindeleben“ und „Organisation“. So entsteht das Bild einer lebendigen und vielstimmigen Gemeinde und ermöglicht einen persönlichen Einblick, wie Menschen heute jüdisch leben.

Der Film ist gerade in der Vorbereitung für die Publikation und wird im Frühjahr 2020 veröffentlicht. Eine Publikation explizit für den Schulbetrieb ist geplant.

# Außerschulische Lernorte

## **Geschichtsort Villa ten Hompel Münster**

Kaiser-Wilhelm-Ring 28 | 48145 Münster

Telefon: 0251 492-7101

E-Mail: [tenhomp@stadt-muenster.de](mailto:tenhomp@stadt-muenster.de)

[www.villatenhompel.de](http://www.villatenhompel.de)

## **Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus**

Kaiser-Wilhelm-Ring 28 | 48145 Münster

Telefon: 0251 492-7109

E-Mail: [kontakt@mobim.info](mailto:kontakt@mobim.info)

[www.mobim.info](http://www.mobim.info)

## **Jüdische Gemeinde Münster**

Klosterstraße 8-9 | 48143 Münster

Telefon: 0251 44909

E-Mail: [JGMMST@t-online.de](mailto:JGMMST@t-online.de)

[www.jgms.de](http://www.jgms.de)

## **Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen**

Georgstraße 2 | 45879 Gelsenkirchen

Telefon: 0209 1552-310

E-Mail: [info@jg-ge.de](mailto:info@jg-ge.de)

[www.jggelsenkirchen.de](http://www.jggelsenkirchen.de)

## **Jüdisches Museum Westfalen**

Julius-Ambrunn-Straße 1 | 46282 Dorsten

Telefon: 02362 45279

E-Mail: [info@jmw-dorsten.de](mailto:info@jmw-dorsten.de)

[www.jmw-dorsten.de](http://www.jmw-dorsten.de)

## **Institut für Stadtgeschichte**

Dokumentationsstätte

„Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“

Cranger Straße 323 | 45891 Gelsenkirchen

Telefon: 0209 169-8557

E-Mail: [isg@gelsenkirchen.de](mailto:isg@gelsenkirchen.de)

[www.gelsenkirchen.de](http://www.gelsenkirchen.de)

# Informationen im Netz

**Ministerium für Schule und Bildung NRW**

[www.schulministerium.nrw.de](http://www.schulministerium.nrw.de)

**Landesstelle Schulpsychologie und  
Schulpsychologisches Krisenmanagement (LaSP)**

[www.schulpsychologie.nrw.de/strukturen-nrw](http://www.schulpsychologie.nrw.de/strukturen-nrw)

**Informations- und Dokumentationszentrum  
für Antirassismuarbeit (IDA)**

[www.idaev.de](http://www.idaev.de)

**Landeszentrale für politische Bildung  
Nordrhein-Westfalen (lpb)**

[www.politische-bildung.nrw.de](http://www.politische-bildung.nrw.de)

**Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)**

[www.bpb.de](http://www.bpb.de)

**Kompetenzzentrum Prävention und  
Empowerment der ZWST**

[www.zwst-kompetenzzentrum.de](http://www.zwst-kompetenzzentrum.de)

**Gesellschaft für Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit in**

▶ **Gelsenkirchen**

[www.christlich-juedische-ge.de](http://www.christlich-juedische-ge.de)

▶ **Münster**

[www.cjz-muenster.de](http://www.cjz-muenster.de)

▶ **Recklinghausen**

[recklinghausen.deutscher-koordinierungsrat.de](http://recklinghausen.deutscher-koordinierungsrat.de)

**Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus**

[www.report-antisemitism.de](http://www.report-antisemitism.de)

**Stop Antisemitismus**

[www.stopantisemitismus.de](http://www.stopantisemitismus.de)



Ansprechpartnerin der Bezirksregierung Münster:

**Kim Keen**

Bezirksregierung Münster | 48128 Münster

Telefon: 0251 411-4240

E-Mail: [praevention@brms.nrw.de](mailto:praevention@brms.nrw.de)

[www.brms.nrw.de](http://www.brms.nrw.de)

Die Herausgeber und Autoren danken Dr. Bastian Fleermann, Leiter der Mahn- und Gedenkstätte der Landeshauptstadt Düsseldorf, für die freundliche Erlaubnis zur Übernahme des Textes der ersten vier Abschnitte dieser Broschüre aus seiner „Handreichung für Düsseldorfer Schulleitungen und Lehrkräfte: Was tun bei Antisemitismus an Schulen?“, die er 2019 gemeinsam mit dem Düsseldorfer Schulverwaltungsamt und der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf herausgegeben hat.

# Impressum

© Bezirksregierung Münster, Münster 2022

3. Auflage, Dezember 2022

## **Herausgeber:**

Bezirksregierung Münster | Domplatz 1–3 | 48143 Münster

Telefon: 0251 411-0 | Telefax: 0251 411-2525 | E-Mail: [poststelle@brms.nrw.de](mailto:poststelle@brms.nrw.de) |

Internet: [www.brms.nrw.de](http://www.brms.nrw.de), Social Media: [www.twitter.com/bezregmuenster](https://www.twitter.com/bezregmuenster), [www.instagram.com/bezregmuenster](https://www.instagram.com/bezregmuenster)

Redaktion: Ulrich Tückmantel, Pressesprecher der Bezirksregierung Münster

Layout: Nadja Seel, Pressestelle der Bezirksregierung Münster

## **Abbildungsnachweise:**

Alle Fotos ©Bezirksregierung Münster,

außer Seite 5: Matthias Ahlke/Westfälische Nachrichten (Foto von Mike Khunger) Seite 7, 8 und 24: Geschichtsort Villaten Hompel, Titelseite/Seite 17: Lehrerfortbildung „Erziehung nach Auschwitz“

## **Bezirksregierung Münster**

Domplatz 1-3, 48143 Münster

Telefon: 0251 411-0

Telefax: 0251 411-2525

[poststelle@brms.nrw.de](mailto:poststelle@brms.nrw.de)

[www.brms.nrw.de](http://www.brms.nrw.de)

